

Aus der Forschung

Fokus



Unterwegs in Marokko
(Bild: Gilles Aubry)

SNF-Forschungsprojekt
Listen, that's us!

Projektteam
Gilles Aubry, Andi Schoon

Paul Bowles war ein amerikanischer Schriftsteller und Komponist, der sich intensiv mit traditioneller marokkanischer Musik beschäftigte. So reiste er 1959 mehrere Monate mit seinem Tonbandgerät durch verschiedenste Gegenden Marokkos und nahm über 250 Beispiele von Ahwouach, Andaluz, Gnawa, Rwasi und Jüdisch Sefardischer Musik auf. Seine 72-stündigen Aufzeichnungen und hundertseitigen dazugehörigen Notizen wurden nach Bowles' Tod in das *Archive of Folk Song* in der *Library of Congress* in Washington überführt, dort 2010 digitalisiert und als Kopien vom marokkanischen Kulturministerium nach Tanger zurückgeführt.

Die *Bowles-Collection* ist für den Klangkünstler Gilles Aubry ein frühes Beispiel kultureller Erhaltung mithilfe moderner Audiotheologie. Er analysiert im Rahmen seiner Dissertation die Tonbandaufnahmen und konfrontiert auch die lokale Bevölkerung in den marokkanischen Ursprungsgebieten damit. Dadurch entstehen beim gemeinsamen Musizieren in experimentellen Workshops und Sessions neue Interpretationen des Kulturerbes, die Aubry künstlerisch aufarbeitet. So war beispielsweise die kollaborativ geschaffene Soundinstallation *And who sees the Mystery* an der Marrakesch Biennale 2014 wie auch der Berner Museumsnacht 2015 zu erleben und wurde Anfang Mai 2017 im Le Cube art space in Rabat erneut präsentiert.

Köpfe der Forschung



Jimmy Schmid

Jimmy Schmid liess sich in Luzern und Paris zum Grafiker ausbilden. Danach kam ein dreijähriger Auslandsaufenthalt in Frankfurt/Offenbach dazu und 1993 gründete er seine eigene Kommunikationsagentur. Seit 2001 arbeitet er an der HKB: als Dozent im Studiengang Visuelle Kommunikation, später auch im *Forschungsschwerpunkt Kommunikationsdesign*. Zudem leitet er den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang *MAS Signaletik – Environmental Communication Design* und realisiert Auftragsforschungsprojekte im Rahmen des *BFH-Zentrums Arts in Context*.

Nathalie Pernet: Jimmy Schmid, du lehrst an der HKB, bist in der Weiterbildung tätig und forschst zugleich. Wie beeinflussen sich deine Tätigkeitsfelder gegenseitig?

Jimmy Schmid: Die Hochschulen sind ja bekanntlich zu einem vierfachen Leistungsauftrag verpflichtet. Dieser Auftrag umfasst Ausbildung, Weiterbildung, angewandte Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistung. Meine Disziplin «Kommunikation im Raum» ist an der HKB in allen diesen Feldern aktiv. Für mich ist es sehr befruchtend und inspirierend, mich auf diesen unterschiedlichen Ebenen zu bewegen: Einerseits vermittele ich die notwendigen Skills in der Lehre und in der (berufsbegleitenden) Weiterbildung. Andererseits vertiefe und erweitere ich meine Expertise stetig mit Forschungsprojekten. Dabei teste ich die Methodenvielfalt und lote Grenzen aus. Zudem ermöglicht mir die Auftragsforschung, dieses Know-how in der Praxis zu validieren und zu verankern.

Signaletik ist dein Fachgebiet. Kannst du uns erklären, was darunter zu verstehen ist?

Bewegen sich Menschen in einem grossen Gebäude wie beispielsweise einem Spital, sollen sie sich gut darin zurechtfinden können und sich gleichzeitig wohlfühlen. Hierfür braucht es in den Räumen gute Informations- und Orientierungssysteme. Und genau damit beschäftigt sich Signaletik: Signaletik verbindet verschiedene gestalterische Fachrichtungen mit der kommunikativen Absicht, einem Ort ein individuelles visuelles Profil zu verleihen. Sie bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Grafik-, Kommunikations- und Industriedesign, Szenografie, Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur sowie Stadt- und Regionalplanung. Auch spielen Aspekte der Wahrnehmungs- und Informationspsychologie eine Rolle. Eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit ist bei Signaletik-Projekten umso erfolgreicher und – im wahrsten Sinne des Wortes – zielführender, je früher die unterschiedlichen Fachrichtungen zusammenarbeiten und in die Planung einbezogen sind. So entstehen bei weitläufigen Aussenraumprojekten oder komplexen Bauvorhaben stimmige Einheiten, in denen sich Menschen gern aufhalten und ihren Weg finden.

Erst vor kurzem wurde das Forschungsprojekt *PedVis – Pedestrian Flow Visualizations* abgeschlossen. Darin hast du gemeinsam mit deinem Team und der SBB Aspekte von Personenflüssen in Bahnhöfen analysiert und Visualisierungsmodelle entwickelt. Wozu?

Je mehr Personen einen Bahnhof nutzen, umso wichtiger wird es, Personenflüsse gezielt zu lenken. Denn Platz in Bahnhöfen wird zunehmend zu einer knappen Ressource. Personenflüsse können durch bauliche, gestalterische und betriebliche Massnahmen beeinflusst werden oder durch Kundeninformation und Kundenführung.

Die hierfür notwendigen Berechnungen, Modelle und Simulationen basieren letztlich auf Annahmen zu menschlichen Verhaltensmustern. Je treffender diese Annahmen sind – insbesondere die Charakterisierungen des menschlichen Verhaltens – desto stärker ist die Prognosekraft der entwickelten Vorhersagen.

In unserem Forschungsprojekt *PedVis* befassten wir uns damit, wie sich mit gestalterischen Massnahmen auf die Darstellung von Personenflüssen einwirken lässt. In einem ersten Schritt analysierten wir die sehr disparate Welt bereits bestehender SBB-Visualisierungen. Danach entwickelten wir neue visuelle Prototypen, die dann von Experten im Rahmen einer Online-Befragung ausgewertet und auf ihr Zukunftspotenzial hin geprüft wurden. Aufgrund der Rückmeldungen haben wir diese Prototypen und Modelle weiter präzisiert. Schliesslich flossen unsere Visualisierungsmodelle in das mehr als 150 Seiten umfassende und von uns mitentwickelte SBB-Manual «Darstellungen von Zonen- und Entwicklungszonen»

plänen» ein. Somit wird das von uns erarbeitete Farbkonzept für Plandarstellungen, die genau ausformulierten Plan-Signaturen sowie die Piktogramm*-Familie künftig in allen SBB-Zonenplanunterlagen standardisiert verwendet – dies sowohl intern als auch von allen jeweils involvierten externen Planungspartnern.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

* Ein Piktogramm ist ein formelhaftes grafisches Bildsymbol, das unabhängig von der gesprochenen Sprache verständlich ist.